

Schönburger Tageblatt

und Waldenburger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen.
Annahme von Inseraten für die nächstfolgende Nummer bis vormittags 11 Uhr.
Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf. Einzelne Nrn. 5 Pf.
Inserate pro Zeile 10 Pf., Einzel. 20 Pf.
Tabellarischer Satz wird doppelt berechnet.

Fiskalen: in Altstadtwaldenburg bei Herrn Kaufmann Otto Förster; in Kaufungen bei Herrn Fr. Janaschel; in Langenchursdorf bei Herrn D. Stiegler; in Penig bei Herrn Wilhelm Dahler, Cigarrengeschäft an der Brücke; in Rochsburg bei Herrn Paul Bohl; in Wolkensburg bei Herrn Ernst Rösche; in Ziegelheim bei Herrn Eduard Kirken.

Amtsblatt für den Stadtrath zu Waldenburg.

Zugleich weit verbreitet in den Städten Penig, Lunzenau, Richtenstein-Callenberg, und in den Ortschaften der nachstehenden Standesamtsbezirke:
Altstadt-Waldenburg, Bräunsdorf, Callenberg, St. Egidien, Ehrenhain, Frohnsdorf, Falken, Grumbach, Kaufungen, Langenchursdorf, Langenleuba-Niederhain, Langenleuba-Oberhain, Niedermiera, Obermiera, Oberwinkel, Delsnitz i. G., Reichenbach, Remse, Rochsburg, Rußdorf, Schlagwitz, Schwaben, Wolkensburg und Ziegelheim.

No. 141.

Donnerstag, den 21. Juni

1900.

Barometerstand 759 mm. reducirt auf den Meeresspiegel. Thermometerstand + 19° C. (Morgens 8 Uhr + 19,5° C.) Feuchtigkeitsgehalt der Luft nach Lambrechts Polymeter 78%. Thaupunkt + 15 Grad. Windrichtung: West.
Daher Witterungsaussichten für den 21. Juni: Wechselnde Bewölkung mit Neigung zu Niederschlägen.

Öffentliche Zahlungsaufforderung!

Alle Diejenigen, welche der verstorbenen **Büchereigehilfin Annelie Pauline Herrmann in Kaufungen** für gelieferte Brotwaaren oder aus einem andern Rechtsgrunde etwas **schulden**, fordere ich hierdurch bei Vermeidung der Klage auf, bis zum

28. dieses Monats
ihre Schuld an mich abzuführen.
Penig, den 19. Juni 1900.

Rechtsanwalt **Dr. Rude**
als Verwalter im Herrmann'schen Nachlassconcurse.

Waldenburg, 20. Juni 1900.

Die Chinesen werden ihren Widerstand hoffentlich die längste Zeit geleistet haben und ihre Redheit, mit der sie den Angriff auf das internationale Geiswader vor Taku unternahmen, schnell genug bereuen. Denn die europäischen Kriegsschiffe haben mit den Langzöpfen in Taku nicht viel Federlesens gemacht, sondern die Forts einem so nachdrücklichen Bombardement unterzogen, daß diese in kurzer Zeit matt gesetzt wurden. Forts und Torpedos der Chinesen befinden sich in den Händen der Europäer. Natürlich ist nicht daran zu denken, daß China je wieder in die Lage kommt, diese Forts mit eigenen Truppen zu besetzen. Das ist nun vorüber. Höchst bedauerlich ist es, daß die Marinetruppen beim Sturm auf die Forts von Taku nicht unerhebliche Verluste erlitten haben, und besonders daß auch Deutschland an diesen Verlusten theilhaftig ist und von der braven Besatzung des „Itis“ 3 Tote und 7 Verwundete zu beklagen hat. Russlands Verluste waren wesentlich größer und beziffern sich auf 16 Tote und 45 Verwundete. Die Ursache dieses starken Verlustes bot die Explosion des russischen Kanonenbootes „Mandschu“, die durch eine in die Pulverkammer des Bootes einschlagende chinesische Granate verursacht wurde. England und Frankreich verloren je einen Todten und 4 resp. 1 Verwundeten.

Eigentlich sind die europäischen Mächte selbst daran Schuld, daß ihnen diese Verluste überhaupt beigebracht wurden. Denn sie haben China nicht nur mit den besten Kanonen und Munition versehen, sondern sie haben auch Instrukturen entsandt, welche das chinesische Militär, namentlich die Artillerie, in alle Einzelheiten der Kriegskunst einweihten. Hoffentlich wird China hinfort aber nicht mehr in die Lage kommen, seine Kenntnisse zu verwerten. Denn nach dem Debut bei Taku kann sich keine der fremden Mächte mehr Illusionen über den Ernst der Lage in China hingeben, und es wird daher zweifellos mit aller Energie dahin gearbeitet werden, die fremdenfeindliche Bewegung mit Waffengewalt zu unterdrücken. Freilich müssen sich die Mächte beeilen, Verstärkungen abzuschicken.

Die bisher gelandete Truppenmacht, die sich unter dem Oberbefehl des rangältesten Admirals, des Engländer Seymour, den Weg nach Peking zu bahnen versuchte, befindet sich in der denkbar ungünstigsten Lage. Von allen Seiten von Feinden umstellt, ohne eine geregelte Lebensmittelfuhr und von einer hundert- und tausendfachen Uebermacht fanatischer Chinesen bedrängt, mußte die internationale Truppenmacht ihren Vormarsch einstellen und den Rückzug nach Tientsin antreten. Aber auch dort ist sie nicht außer Gefahr, wenn nicht schnelle Hilfe eintrifft.

Das einzig beruhigende Moment bei all diesen Wirren und schlimmen Oventualitäten ist die Sinnlichkeit der Mächte. Ob nun Rußland oder Japan die Unterwerfung der Revolution unternimmt, es sind bisher die festesten Garantien geboten, daß der Friede Europas unter allen Umständen gewahrt bleibt. Der deutsche Gesandte in Peking, Baron Ketteler, hat übrigens schon vor mehreren Wochen vorausgesagt, daß ein furchtbares

Schiffengemischel in China im Anzuge sei und gleichzeitig darauf hingewiesen, daß die Seitens der Mächte für diesen Fall getroffenen Abwehrmaßregeln vollkommen unzureichend seien.

Nachdem vor Taku auch deutsches Blut geflossen ist, hat die deutsche Reichsregierung keinen Augenblick länger gezögert, durch ausreichende Machtentfaltung in Ostasien die Ruhe wiederherstellen zu helfen und die Sicherheit zu schaffen, daß China für den von ihm angerichteten Schaden Ersatz leistet. Es ist vom Kaiser Wilhelm in Kiel eine Mobilmachungsordre erlassen worden, der zufolge sich das zweite Seebataillon sofort nach China zu begeben hat. Außerdem sind die Reserven von beiden Seebataillonen einberufen worden, so daß ohne Verzug weitere Kriegsschiffe mit der erforderlichen Bemannung nach China in See gehen können.

Mit Einschluß des bereits in Ostasien eingetroffenen Ablösungstransports von 1200 Mann befinden sich im Ganzen 5300 Mann deutscher Seetruppen in China. Da die Garnison von Kiautschau eine erhebliche Verminderung im gegenwärtigen Augenblick nicht verträgt, so beläuft sich die zum Vormarsch auf Peking zur Verfügung stehende deutsche Truppenmacht auf 3500, die nach Obigem indessen bald die erforderliche Verstärkung erhalten wird. Rußland hat weitere 4000 Mann entsandt, Japan kündigt die Absendung von neuen 2500 Mann an, Frankreich, England und Amerika stehen gleichfalls nicht zurück, so daß den Chinesen der Standpunkt alsbald gründlich klar gemacht werden wird, falls sie aus der schnellen Eroberung ihrer Forts bei Taku noch nicht die heilsame Lehre gezogen haben sollten, daß Chinas Widerstand gegen die europäischen Mächte den Wahnsinn bedeutet.

Von Einzelheiten über die Schlacht bei Taku verlautet nach Privatberichten, daß das deutsche Kanonenboot „Itis“ den Kampf in der vordersten Reihe mitgekämpft habe. Das Schiff soll dreizehn Mal von chinesischen Granaten getroffen und stark beschädigt worden sein. Sein Commandant, der Corvettenkapitän Sans, einer unserer tüchtigsten Marineoffiziere, wurde dabei schwer verletzt, nach einer Version sogar getödtet. Im auswärtigen Amte zu Berlin hatte man bis Dienstag Abend keine Bestätigung dieser Trauernachricht und bezweifelt daher deren Richtigkeit. Von Chinesen sollen 400 getödtet worden sein. Gemeinsam mit der internationalen Flotte operierten die russischen Truppen von der Landseite, diesen wurden die fliehenden Chinesen in die Arme getrieben. Die Russen hatten ihre Bayonette aufgefpanzt und ertheilten den Langzöpfen die gebührende Lektion. Mit der Einnahme der Takuforts ist die Eingangspforte zum Peihogebiet in den Händen der Mächte und der Weg nach Tientsin zum Schutze der dortigen Europäer frei.

Aus Peking selbst fehlen authentische Nachrichten infolge der Zerstörung der telegraphischen Drähte noch immer, so daß auch über das Schicksal des dortigen deutschen Gesandten, Barons v. Ketteler, sowie der Gesandtschaften überhaupt Ungewißheit besteht. Bemerkenswerth ist es jedenfalls, daß die officiösen Organe auf die Wiedergabe einer Dortmunder Privatnachricht ver-

zichten, wonach die Mutter des deutschen Gesandten telegraphisch benachrichtigt worden sein soll, daß ihr Sohn lebe.

Londoner Blättermeldungen besagen, daß zwei Angriffe der Chinesen auf die Gesandtschaftsgebäude in Peking zurückgeschlagen und die Angreifer von den Magin geschützen niedergemacht worden seien. Unter den Getödteten sollen sich zahlreiche hohe Beamte befinden. In London ist man über Admiral Seymours Mißgeschick tief niedergeschlagen und befürchtet, daß die Führung der chinesischen Unternehmungen den Händen der Briten gänzlich entgleiten und in die der Russen übergehen werde. So lange die Gefahr eine brennende ist, sollte man doch auch in England diese zwecklosen Eifersüchteleien lassen; in Ostasien ist für Großbritannien ja nun doch einmal nicht viel zu holen.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Die sterbliche Hülle des Großherzogs Peter ist am Dienstag in Oldenburg zur letzten Ruhe gebettet worden. Der Kaiser und sein Bruder, Prinz Heinrich, wohnten der Beisetzung bei. Der Kaiser kehrte nach herzlichem Verabschiedung vom Großherzogpaar nach Wilhelmshaven zurück. Dort begab er sich mit seinem Bruder an Bord seiner Yacht „Hohenzollern“, die sodann wieder in See ging.

Wie aus London gemeldet wird, sandte Kaiser Wilhelm am Waterloo-Tage folgendes Telegramm an sein in Südafrika kämpfendes englisches Regiment, die Royal Dragoons: „Wärmsten Glückwunsch den Royals an diesem stets denkwürdigen Tage. Wilhelm.“

Die Fürstin-Mutter Josephine von Hohenzollern ist Dienstag Mittag in Sigmaringen gestorben. Sie stand im 87. Lebensjahre und war das älteste weibliche Mitglied aller souveränen Häuser Europas. Fürstin Josephine, die ihren Gatten um 15 Jahre überlebt hat, war eine geborene Prinzessin von Baden und die Mutter des Königs Karl von Rumänien. Die nun Heimgegangene fand ihre Aufgabe in edlem Wohlthun, in der Linderung von Noth und Elend.

Abgeordneter Dr. Lieber beabsichtigt angeblich, demnächst eine Reise ins Ausland, u. A. nach den Vereinigten Staaten anzutreten, um wirtschafts- und handelspolitische Studien für die bevorstehende Erneuerung der Handelsverträge zu machen. Da das Centrum nun einmal die ausschlaggebende Partei im Reichstage ist, so wird das Ergebnis der Lieberschen Studienreise für die Gestaltung der neuen Handelsverträge von erheblicher Bedeutung sein.

Das preussische Staatsministerium hat der Münchener „Allg. Ztg.“ zufolge beschlossen, die Frist zu erweitern, innerhalb deren ausländische Arbeiter die Ofgrenze überschreiten und namentlich in der Landwirtschaft Verwendung finden dürfen. Die „Nat.-Ztg.“ bemerkt hierzu: Die unbeschränkte Zulassung ausländischer Arbeiter gehörte zu den Forderungen des Centrums und der Conservativen bei der Entscheidung über die Flottenvorlage. Noch am letzten Tage der Reichstagsession sah sich der Staatssekretär Graf Posadowsky gezwungen, auf diese

Fororderungen einzugehen und auf die schwer wiegenden nationalen Bedenken hinzuweisen. Obwohl er ein möglichst weitgehendes Entgegenkommen versprach, waren die eifrigsten Polenfreunde im Centrum nicht befriedigt und ihr Wortführer, der Abg. Szmulca, stimmte zum Schluß gegen die Vorlage. Trotz dieser Haltung beilief sich die Regierung, dem Drängen der Herren Szmulca und Genossen nachzugeben und die Zulassung slavischer Arbeiter in die preussische Monarchie noch mehr zu erweitern.

Zu den Chinawirren schreibt die „Voss. Ztg.“: Das 20. Jahrhundert wird die Antwort auf die Frage geben, was mächtiger ist, die Fähigkeit und Schlaubeit der Chinesen oder der Sturmesseifer und die vergeistigte Auffassung der Europäer. Europa will das chinesische Reich für die europäische Cultur erobern, dieses Reich von ungeheurer Ausdehnung, gewaltiger Volkszahl und wahrscheinlich einem Reichthum von Naturschätzen, der bisher nicht einmal bekannt, geschweige gehoben ist. Europäischen Wünschen entspricht es, diesen Kampf allmählich vorzunehmen, friedlich, in stetiger Entwicklung. Der Gedanke, das gewaltige chinesische Reich mit einem Schläge zu zertrümmern, hat uns fern gelegen. Sollte aber die chinesische Fähigkeit den Erfolg haben, zu gewaltigen Katastrophen zu führen, so lehnen wir die Verantwortung ab.

Afrika.

Die wichtigste Nachricht vom Kriegsschauplatz ist die amtliche Meldung des Lord Roberts, daß sich Generalmajor Baden Powell nach Pretoria durchgeschlagen und seine Truppen mit der Hauptarmee vereinigt hat. Aus der Concentration der gesammten englischen Truppen im östlichen Transvaal tritt der Plan des Lord Roberts, die Buren dort einzuschließen, mit voller Deutlichkeit zu Tage. Es fragt sich nun, ob General Botha die Absicht der Briten nicht bereits durchschaut und den rechtzeitigigen Abzug vorbereitet hat. Im südwestlichen Transvaal scheint der Widerstand der Buren gänzlich aufgehört zu haben.

Die ersten zurückkehrenden Mitglieder der Sanitätsabteilungen des deutschen Rothem Kreuzes sind jetzt in Berlin eingetroffen, sie sind alle gesund, trotzdem auch sie zum Theil von Typhus und Malaria nicht verschont geblieben sind. Es befinden sich jetzt noch 6 Aerzte, 7 Schwestern und 9 Pfleger vom deutschen Rothem Kreuz in Südafrika in Thätigkeit.

Aus dem Muldenthale.

Waldenburg, 20. Juni. Die Diffe der am 11., 12. und 13. d. ausgelooften sächsischen Staatsschuldenkassenscheine ist erschienen und in unserer Expedition einzusehen.

Mit dem 21. Juni nachts 11 Uhr nimmt der Sommer seinen kalendermäßigen Anfang. Sommerliche Stille wird es diesmal freilich nicht geben. Im Osten hat sich ein politisches Gewitter zusammen gezogen, das wie alle Gewitter aus Osten besonders unheilswanger zu sein scheint. Es ist noch nicht lange her, daß es den deutschen Bürger wenig bekümmerte, wenn im Auslande die Reute kräftig aufeinander schlugen, aber das hat sich ungemein geändert. In Afrika waren wir dem Interestsren bloß nahe gekommen, in Ostasien ist im Interesse der Wiederherstellung der Ordnung sofort deutsches Blut geflossen. Es war eine internationale Feuertaufe, die den Sommer von Anno 1900 einweihete. In der Rosenzeit hätten wir gern etwas Anderes gehabt, aber da ein solches blutiges Ungefahr beschieden ist, müssen wir es mitnehmen, und können uns nur darüber freuen, daß unsere Blaujaden so gut Stange gehalten haben. Wir wollen es nicht hoffen, aber es kann in diesem Sommer, der schon so anfängt, ein netter Tanz noch werden. Aber denken wir daran, daß jetzt, in des Jahres Mitte, der Tag in seiner Dauer auch auf seinen Höhepunkt gekommen ist, daß es nun langsam wieder bergab geht. So mag es denn auch mit den Völkerstreitigkeiten wieder bergab gehen; und was uns zur guten Jahreszeit kein Friede beschieden, möge er wenigstens wieder kommen, bevor die minder guten Wochen anheben.

Zur Schlachtsteuer in Sachsen und die Verwendung der Ueberschüsse der Vieh- und Schlachthöfe hat das sächsische Ministerium des Innern auf die Petitionen des Bezirksvereins Königreich Sachsen im deutschen Fleischerverband wie folgt geantwortet: „Dem Bezirksverein u. s. w. wird auf die Eingabe vom 11. Mai d. J. eröffnet, daß die von ihm seinerzeit insbesondere in der Eingabe vom 14. October 1898 geltend gemachten Wünsche eingehend in Erwägung gezogen worden sind, daß das Ministerium des Innern jedoch nicht dazu gelangt ist, sich für eine Aufhebung oder Herabsetzung der Schlachtsteuer zu verwenden, da bei der Finanzlage des Staates hierauf gerichtete Schritte einen Erfolg nicht versprechen. Was aber die Frage wegen Verwendung der Ueberschüsse der Vieh- und Schlachthöfe anlangt, so kann ein Bedürfnis zu deren gesetzlicher Regelung für Sachsen zur Zeit nicht anerkannt werden. Das Ministerium des Innern wird aber diese Frage im Auge behalten und bei Genehmigung bezüglicher Ortsgesetze darauf Bedacht nehmen, daß die Gebühren für Benutzung der Schlacht- und Viehhöfe nicht zu hoch sind und daß

die etwa erzielten Ueberschüsse nicht zu fremden Zwecken benutzt werden.

Zur Begründung und Erweiterung der Volksbibliotheken im Königreich Sachsen sind innerhalb der letzten 25 Jahre vom Staate 400,000 Mark, von Vereinen 600,000 Mk. verwilligt worden. Die Gesellschaft für Verbreitung der Volksbildung, Landesverband Sachsen, hat in dem gleichen Zeitraume 500 Unterstüzungen im Gesamtbetrage von 10,000 Mk. ausführen können.

Zur Beurtheilung der Feuergefährlichkeit unserer modernen Beleuchtungsarten giebt die Statistik der deutschen Feuerversicherungs-gesellschaften interessante Zahlen. Danach sind im Jahre 1897: 107 erwiesene und 13 muthmaßliche Brandfälle durch Gas und 146 erwiesene und 36 muthmaßliche Brandfälle durch Elektrizität verzeichnet; für das Jahr 1898: 131 bezw. 13 Brandfälle durch Gas und 152 bez. 43 durch Elektrizität. Dabei ist die Zahl der vorhandenen Gaseinrichtungen doppelt so groß als die Zahl der elektrischen Lichtanlagen.

In Glauchau fand am vergangenen Sonntag Missionsfest statt, bei welchem Herr Oberpfarrer Harleß-Waldenburg die Festpredigt über 1. Tim. 2, 4—6 hielt. Nachdem sodann der Kirchenchor unter Leitung des Herrn Cantor Franz dessen neueste Composition, die festliche und weihvolle Pfingst hymne: „Wie lieblich sind die Füße der Boten“ zum Vortrag gebracht hatte, fand der Gottesdienst mit einem von Herrn Diac. Weidauer gesprochenen Missionsgebet mit Liturgie und Gemeindegesang seinen Abschluß. Bei der ebenfalls in der Hauptkirche stattgefundenen Nachversammlung eröffnete Herr Diac. Weidauer die Reihe der interessanten Darbietungen durch einen Rückblick und Ausblick auf die Mission im alten und neuen Jahrhundert. Den Höhepunkt der Versammlung bildete der ausführliche, hochinteressante Vortrag des Herrn Missionar Wannke, der in lebhafter und anschaulicher Weise seinen Zuhörern die Finsterniß des indischen Heidenthums und die Art und Weise ihrer Bekämpfung durch die Missionare vor Augen führte, während der Bericht der Hilfsgeistlichen Lic. theol. Dr. phil. Gehring aus Thurna eine deutliche und durch viele Einzelzüge veranschaulichte Darstellung der Missionsarbeit in Ostafrika gab. Endlich nahm Herr Sup. Weidauer das Wort, um zu danken für den Besuch der zahlreichen Festgäste, für die erfreulichen Festgaben, die nahezu die Summe von 600 Mk. erreichten (darunter eine Gabe von 150 Mk.), ohne die Collecte der Nachversammlung, sonderlich aber um den Festrednern zu danken, welche der Missionsgemeinde so reiche Anregung dargeboten hatten. Mit einem herzlichen Gebet um den Segen des Herrn für alle Arbeit am Reiche Gottes und mit gemeinsamem Gesang fand das gewiß wiederum reich gesegnete Missionsfest seinen Abschluß.

Am Sonnabend wurde in Glauchau ein Gastwirth gefänglich eingezogen, weil er im Verdacht steht, eine auswärtige Brauerei um eine größere Summe — man spricht von 3000 Mark — dadurch betrogen zu haben, daß er ihr sein gesamtes Mobiliar verkaufte, das ihm aber thatsächlich gar nicht mehr gehört haben soll, weil er es bereits einer anderen Brauerei abgetreten hatte.

Der Handarbeiter Feig in Zwickau, der am Sonntag seine Ehefrau im Streit erstach und dann flüchtig wurde, hatte sich in der Umgegend von Zwickau umhergetrieben und wurde Dienstag früh in Zwickau auf dem Heuboden des Hotels „Zur grünen Tanne“ verhaftet aufgefunden und festgenommen.

Zum 3. Male seit 62 Jahren hat am 18. d. M. der Gustav Adolf-Verein in Zwickau seinen Einzug gehalten. Die Stadt war reich besaggt und mit Ehrenporten geschmückt. Am Montag nachmittags 6 Uhr fand Festgeläute, abends 8 Uhr im Hotel „Deutscher Kaiser“ eine von mindestens 1500 Personen besuchte Begrüßungsverammlung statt. Der Lehrergesangverein trug Gesänge vor. Herr Oberbürgermeister Reil begrüßte die Versammlung seitens der Stadt und Herr Superintendent Meier seitens des Zweigvereins Zwickau, worauf der Vorsitzende des Leipziger Hauptvereins, Herr Pastor D. Hölscher aus Leipzig erwiderte. In der beratenden und beschließenden Versammlung, welche am Dienstag vormittags 9 Uhr eröffnet wurde, erstattete Herr Superintendent Fischer-Chemnitz-Schloß Bericht über die für die große Liebesgabe empfohlenen Gemeinden: Dios-Györ in Ungarn, Hohenelbe in Böhmen, Prützenwalde in Westpreußen. Die große Liebesgabe erhielt Hohenelbe in Höhe von 3000 Mark, die beiden anderen Gemeinden empfingen je 1250 Mark. Herr Vicar Satlow aus Auffig sprach über das Wesen der Los-von-Rom-Bewegung. Die Reihe der Festansprachen schloß Herr Fabrikbesitzer Riefner aus Turn bei Teplitz, der einen Ueberblick über die Begründung und Erstarkung der protestantischen Gemeinde in Turn, die jetzt 1000 Seelen zählt, gab. Nach einem Schlußwort des Herrn Pastor D. Hölscher und einem gemeinsamen Gesange trennte sich die Versammlung.

Der am Sonntag in Weichselburg zur letzten Ruhe bestattete Rentier Gustav Adolf Gäfner war der älteste Mann der Gemeinde und des Kirchspiels. Der im 94. Lebensjahre stehende Greis ist seiner acht Tage

vorher verstorbenen 81jährigen Gattin in so kurzer Frist in den ewigen Schlaf gefolgt.

Aus dem Sachsenlande.

In der jüngsten Stadtverordnetenversammlung zu Leisnig wurde der Entwurf einer Ordnung für Aufbewahren von Mehl in den Bäckereien und Spülung der Schankgefäße in den Schankwirthschaften mit dem Zusatz gutgeheißen, der Rath möge die Bestimmungen über die Aufbewahrungen des Mehls auf Conditorien und Gewerbetreibende, die mit Mehl handeln, ausdehnen, die Bestimmungen über Spülung mit fließendem Wasser aber auch auf die Flaschenbierhändler erstrecken und das Wort „stetig“ bei fließendem Wasser streichen. Ferner wurde der Entwurf einer Ordnung für Erhebung einer Abgabe vom Schankgewerbe genehmigt und der eines Regulativs für dieses Gewerbe gutgeheißen.

In Reichenbach wurde am Freitag auf dem Bahnhofe ein gefährlicher Einbrecher festgenommen. Nicht weniger als zehn schwere Diebstähle in Waldenburg und in Oberreichenbach gestand er ein. Es ist der 18jährige Kartonnagenarbeiter Görner aus Waldenburg.

Das seit 16. Mai verschwundene Frä. Helene Dittich aus Chemnitz, auf deren Auffindung eine Belohnung von 100 Mk. gesetzt worden war, ist am 17. d. von einem jungen Mann aus Hainsberg im Tharandter Walde todt aufgefunden worden. Die Entseelte wurde polizeilich aufgehoben und in die Tharandter Parentationshalle untergebracht, von wo aus die Ueberführung nach Chemnitz erfolgte.

Dieser Tage büßte auf dem Bahnhofe zu Scheibenberg beim Zuschlagen der Coupeethür ein Kind eine Fingerspitze ein. Das Kind hatte im Beisein der Eltern die eine Hand der Thüröffnung zu nahe gebracht und war infolgedessen bedauerlicherweise sehr rasch um das Glied eines Fingers gekommen. Das Jammergeschrei erregte selbstredend allgemeines Mitleid unter den Passagieren des Abtheils. Dem Schaffner war keine Schuld beizumessen.

Beim Wegreißen eines alten Backofens in Oberoderwitz fanden drei Maurer in einem Topfe 181 Mk. baares Geld. Der jetzige Besitzer schenkte den Findern sofort 20 Mk. Das Geld ist jedenfalls von der schon seit Jahren verstorbenen Gattin des früheren Besitzers heimlich versteckt worden. Der Ehemann hat Ansprüche erhoben.

Der Zimmermann Heinrich Wilhelm Leupold in Neugruna, welcher daselbst einen Neubau ausführte, brachte den bei ihm beschäftigten Arbeitern die Beiträge für Kranken- und Invaliditäts-Versicherung wohl in Abzug, lieferte diese aber nicht an die Ortskrankenkasse in Blasewitz ab. Da auch im Zwangsvollstreckungsverfahren die Kasse nicht zu ihrem Gelde kam, stellte dieselbe Strafantrag und wurde Leupold daraufhin von der Strafkammer des Königl. Landgerichts unter Zubilligung mildernder Umstände zu 60 Mark Geldstrafe eventl. 10 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Die Einfuhr von russischen Gänsen nach Sachsen hat in diesen Tagen wieder begonnen. In Saßburg bei Marienberg befindet sich die Centrale dieses Imports, welche dort nahezu 300 Personen beschäftigt. Die Großhändler reisen an die russische Grenze, kaufen den russischen Aufkäufern die Gänse ab und schicken dieselben mit der Eisenbahn nach Sachsen. Auf diese Weise werden jährlich mehr als 300,000 russische Gänse nach Sachsen eingeführt, von den Kleinhändlern von Ort zu Ort getrieben und durchschnittlich für 3 Mark verkauft, während an Ort und Stelle und im Ganzen das Stück mit etwa 2,40 Mark bezahlt wird. Wenn diese Feststellung dazu führte, die Gänsezucht in Sachsen anzuregen und zu fördern, damit die Einfuhr nach und nach sich verminderte, so würde ohne Zweifel ein großer volkswirtschaftlicher Nutzen sich ergeben. Die letzte in Sachsen vorgenommene Zählung der Geflügelbestände ergab das Vorhandensein von nur 372,350 Gänsen und 41,924 Enten; die sächsische Gänsezucht müßte also ungefahr verdoppelt werden, wenn wir uns vom Auslande unabhängig machen wollten.

Dem jungen Porzellanarbeiter Reinhold Bauer in Kahla ist ein Haupttreffer der Wohlfahrts-Lotterie in Berlin in Höhe von 50,000 Mark zu gefallen. Wie der größte Theil des jüngst nach Kahla gekommenen großen Looses in Höhe von 500,000 Mark den Weg nach Altenburg zur Einlösung der Landesbank gefunden hat, so ist auch obiger Betrag nach dort entsandt worden.

Bermischtes.

Allerlei. Im Berrafluß bei Allendorf ging ein Bagger unter. 3 Personen ertranken. — In Smyrna (Kleinasiens) kamen bisher sechs Pestfälle vor. — Die Auswanderung aus dem Deutschen Reich nach überseeischen Ländern belief sich in den ersten fünf Monaten dieses Jahres auf 10,429 gegen 9470 Personen im gleichen Zeitraum des Jahres 1899, so daß eine Zunahme um 9,59 oder 10,1 vom Hundert stattgefunden hat. Die Zahl der Angehörigen fremder Staaten, die über deutsche Häfen befördert worden sind, ist im laufenden Jahre sehr groß, sie belief sich auf 88,898 Personen, wovon allein 30,705 auf den Mai entfallen. — Als Johann Orthy, den verschollenen Erzherzog von Oesterreich,

gibt sich ein Herr aus, der letzter Tage in Badhotel Köpfl in Seewen (Schwy) eintraf. Der wahre Name des offenbar geistesgestörten Mannes ist noch nicht ermittelt; er singt sehr schön, spricht deutsch, französisch und italienisch und hat Manieren, die auf eine bessere Vergangenheit schließen lassen. Jetzt hat sich das Züricher Polizeicommando seiner angenommen. — Der Roman des Ruffenprinzen Lobengula scheint ein tragisches Ende gefunden zu haben. Wie aus London berichtet wird, ist seine weiße Frau, Kate Jewel, ins Wasser gegangen, nachdem sie von ihrem Gatten eine mächtige Tracht Prügel erhalten hatte. (Wenig prinziglich!) — Bei Senheim im Oberelsaß wurde dieser Tage ein Güterzug von Insekten angehalten. Es handelt sich um den sog. Taufendfuß, welcher 2,5 bis 4 cm lang, schwarz-grau, auf dem Rücken mit zwei gelblichen Längsstreifen versehen ist und mehr als 100 Beine besitzt. Diese Thiere krochen in einer Länge von 1 Kilometer auf die Geleise. — Zu Schwerin a. W. weidete eine Gans mit ihren Jungen in der Nähe der Pferdeshwemme. Eine Krähe versuchte der sorglosen Mutter eines ihrer Kleinen zu rauben. Als sich nun ein Junges von den anderen entfernt hatte, stürzte die Krähe gierig auf dasselbe. Allein die Gans schnappte zu und faßte den Räuber an einem Flügel, worauf die Krähe sie mit ihrem Schnabel am Hals packte. Mit richtigem Instinkt sprang die Gans schnell ins Wasser, wobei sie die Krähe unter die Füße bekam und so lange unter Wasser hielt, bis diese verendet war.

Telegramme.

Berlin, 20. Juni. Der Kaiser hat nach amtlicher Bekanntmachung die Mobilmachung der Marineinfanteriebataillone befohlen. In Marinekreisen verlautet, die Einschiffung nach China erfolge Ende Juni.
 Berlin, 20. Juni. Das gestern aus Danzig in Kiel angelommene Kanonenboot „Eug“, das für Südamerika bestimmt war, muß seine Ausrüstung der Art beschleunigen, daß seine Abreise nach China alsbald erfolgen kann. Der noch mit Probefahrten beschäftigte Kreuzer „Fürst Bismarck“ erhielt den Befehl, in acht Tagen reisefertig für China zu sein; ein weiterer noch im Bau befindlicher Kreuzer soll in vier Wochen reisefertig sein für die gleiche Bestimmung. Marine und Werftbehörden sind in fleißiger Thätigkeit.
 Kiel, 20. Juni. Generalmajor von Köster übernimmt die Führung der nach China abgehenden Seebataillone.
 Kiel, 20. Juni. Der für China bestimmte Transport der beiden Seebataillone soll durch ein Detachement Matrosen verstärkt werden.
 Bregenz, 20. Juni. Sämtliche Maurer sind hier in einen allgemeinen Anstand getreten.
 Frankfurt a. M., 20. Juni. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Newyork: Generaladjutant Corbin demontiert die Meldungen betreffs weiterer Sendungen von Landtruppen nach China. Der Kreuzer „Vulcano“ geht von Southampton nach den Philippinen, während die Kanonenboote Princeton und Mariette von Manila nach Zafu sich begeben. — Demselben Blatt wird weiter aus Newyork gemeldet: Der re-

publikanische Convent wurde gestern eröffnet; Senator Walcott sagte in seiner Ansprache, die Silberrepublikaner seien zurückgekehrt zur regulären Partei, die nunmehr in allen großen Fragen, wie Währung, Expansion und äußere Politik geeint sei. — In Philadelphia ist eine große Fremdenfeste eingetreten, da außer dem Convent das Nationalturnfest abgehalten wird.
 Rom, 20. Juni. Der Matrose Franke von hier sollte mit dem ermordeten Winter am Nordtag zusammen gewesen sein. Da er bisher auf der See reise war, wurde er jetzt in Bremerhaven vernommen und erklärte, den Winter nicht gesehen zu haben. — In den beiden letzten Tagen sind durch Militär zwei Verhaftungen vorgenommen; am Donnerstag verläßt das Militär die Stadt und die Aufrechterhaltung der Ordnung ist von der Gendarmerie übernommen.
 Breslau, 20. Juni. Dem „Bresl. Generalanz.“ wird aus Wien gemeldet: Kaiser Franz Joseph hat vor einigen Tagen seine Zustimmung zu der Vermählung des Erzherzogs Franz Ferdinand mit der Gräfin Sofia Chotel gegeben. Die Hochzeit wird, wenn nicht unvorhergesehene Zwischenfälle eintreten, in der ersten Hälfte des nächsten Monats stattfinden.
 Wien, 20. Juni. Dem „Fremdenblatt“ zufolge wird berichtet, daß dem in den chinesischen Gewässern stationierten Kreuzer ein zweites Kriegsschiff zugesandt werden soll, dagegen sei es sicher, daß die Absendung von Landstreitkräften nicht in Frage komme.
 Triest, 20. Juni. Das hiesige Platzcommando hat die Anweisung erhalten, ein Bataillon des 97. Infanterieregiments zu mobilisieren für den Fall, daß die Verschiebung des Bataillons auf dem Kreuzer „Maria Theresia“ nach China verfügt werden sollte.
 Wilna, 20. Juni. In der Nacht vom 18. zum 19. d. wurde die Stadt Mieretich durch einen furchtbaren Brand vollständig eingeeäschert. Viele Menschen kamen in den Flammen um; gegen 6500 Abgebrannte lagerten unter freiem Himmel. Das Feuer war an verschiedenen Stellen der Stadt angelegt.
 Madrid, 20. Juni. Der Ausschuss der hiesigen Handelskammer überreichte gestern der Königin ein Exposé über die augenblickliche Lage, brachte eine Beschwerde gegen die jetzige Regierung vor und empfahl eine neue Regierung. Die Thatsache, daß eine solche Adresse angehört wurde, scheint darauf hinzuweisen, daß ein Kabinettswechsel vor der Thür steht.
 Rom, 20. Juni. Sarocco, von einem befreundeten Abgeordneten wegen der Kabinettsbildung befragt, erklärte, den Versuch machen zu wollen, doch hege er keine besondere Hoffnung auf Erfolg.
 London, 20. Juni. Eine Anzahl chinesischer Kreuzer ankert vor der ausländischen Niederlassung, die nur durch ein kleines japanisches Kanonenboot geschützt ist, während zwei 49-Pfünder und tausend chinesische Soldaten die Forts außerhalb Shanghais besetzt halten.
 London, 20. Juni. In Shanghai circulirten gestern Gerüchte über die Massakrirung von Ausländern in Peking, doch scheint man ihnen in bestinformirten Kreisen keinen Glauben. — Ein von gestern Abend 9 Uhr 45 Minuten datirtes Telegramm besagt, der britische Consul sei bisher ohne Nachricht über die Vorgänge bei Zafu. Er weiß nur, daß ein japanischer Kapitän, zwei fremde Offiziere und 40 Matrosen getödtet wurden, 35 Verwundete wurden auf den japanischen Dampfer „Sasibo“ gebracht.
 London, 20. Juni. Von verschiedenen Stellen ge-

machte Friedensversuche Englands (?) bei Zafu-vaal sind abgeblüht. General Botha verlangte auf eine sehr schmeichelhaft abgefaßte Aufforderung, die Waffen niederzulegen, eine sechstägige Waffenruhe, Roberts wollte nur fünf Tage bewilligen, worauf Botha dankend ablehnte.
 London, 20. Juni. Den gestrigen Abendblättern zufolge wurde der größte Theil der chinesischen Garnison von Zafu bei dem glänzenden Angriff der vereinigten Flotte getödtet, drei Forts wurden vollständig zertrümmert.
 London, 20. Juni. Ueber die Vorgänge in China selbst wird aus Shanghai gemeldet, es gehe dort das Gerücht, Tientsin sei eingeeäschert und der Vizekönig sei nach Norden geflohen, um die Degradation zu vermeiden. — Der Taoai von Shanghai hatte eine Conferenz mit dem britischen Consul und versprach diesem, er werde zusammen mit den britischen Truppen zur Wahrung der Ordnung wirken.
 London, 20. Juni. „Daily Express“ meldet aus Shanghai: Wie verlautet, ist der Kaiser todt. Weitere Unruhen werden aus den Provinzen Honan, Hankiangsu und Gupe gemeldet. 20,000 chinesische Soldaten sind in Tsingkiangsu, am Ufer des Kanals nach Peking gelegen, eingetroffen. Der Belagerungszustand ist über Shanghai verhängt. — „Daily Express“ zufolge mobilisirt Japan 25,000 Mann.
 Brüssel, 20. Juni. „Etoile belge“ zufolge richtete eine heftige Explosion des Hochofens Wsch zur Mzette des Ascher Güttens einen bedeutenden Materialschaden an. Die Wiederinbetriebsetzung des Hochofens wird drei Monate beanspruchen.
 London, 20. Juni. Aus Shanghai wird gemeldet: Der Vizegouverneur Kanye, ein Günstling der Kaiserin, ist entflohen.
 Yokohama, 20. Juni. Japan soll die Großmächte zu einer Conferenz eingeladen haben.

Markt- und Börsenberichte.

Leipzig, 19. Juni. Weizen per 1000 Kilo netto inländischer 142—162 M., neuer 000—000 M., ausländischer 168—172 Roggen per 1000 Kilo netto hiesiger trockener 155—159 M., neuer 000—000 M., Bolener 160—163 M., fremder 159—162 M. Gerste per 1000 Kilo netto 000—000 M. Hafer per 1000 Kilo netto inländischer unberegneter 147—154 M., beregneter 000—000, ausländischer 000—000 M. Spiritus per 10,000 Liter ohne Faß mit 70 M. Verbrauchsabgabe 00,00 M.
 Leipzig, 19. Juni. Deutsche Reichsanleihe 3proc. 87,10 M., 3 proc. 95,40 M., do. 3 1/2 proc. conv. 95,40 M., R. Preuß. Consuls 3proc. 87,00 M., 3 1/2 proc. 95,25 M., do. con. 3 1/2 proc. 95,25 M. R. S. Renten-Anleihe 1000/5000 3proc. 83,85 M., 3 1/2 (500) 84,00 M. R. S. Staats-Anleihe von 1855 (100) 3proc. 89,50 M. do. 1/2 proc. 96,00 M. R. S. Landes-Cultur-Renten-Scheine 3 1/2 proc. 87,40 proc. 102,40, S. Landwirtschaftl. Creditvereins-Pfandbriefe verlosbare 91,90 3 1/2 proc., do. verlosbare 4proc. 100,50.
 Leipzig, 19. Juni. 20 Francs-Stücke per 1 St 00,00 M. Decker. Bank- und Staatsnoten per 100 Fr. 5. W. 84,40 M. russische Bank- und Staatsnoten per 100 Rubel 216,10 M.
 Berlin, 19. Juni. (Amtliche Schlusspreisfeststellungen der Berliner Productenbörse.) Weizen, Tendenz fest, per Juli 155,50, per September 159,50, per October 160,00. Roggen Tendenz ermattend, per Juli 147,50, per September 144,75, per October 144,50. Hafer Tendenz matt, per Juli 132,25, per September 128,25. Mais amerikan. Weizen, Tendenz still, per Juli 113,00 per September 111,00. Rübsöl, Tendenz fester, per October 58,50, per November 00,00. Spiritus 70er loco ohne Faß 50,00.

M. Heyl Nachf.
A. Herrmann,
 Glauchau, Bahnhofsstr. 8.
 Fabriklager von
Flügeln und Pianos.
 Reparaturen. Stimmen.
 Pianos zu vermieten.
Geschäfts-Anzeige.
 Den geehrten Bewohnern von Altstadt-Waldenburg und Umgegend theile hierdurch mit, daß ich mir zu meinem Mehl- und Futtermittel-Geschäft **Material-Waaren** beigelegt habe. Da ich stets bestrebt sein werde, nur gute und preiswerthe Waaren zu führen, bitte ich um geneigtes Wohlwollen. Hochachtungsvoll **Oswald Kothe,** Altstadt-Waldenburg.

Kirsch-Auction.
 Sonnabend, den 23. Juni ds. Js., von abends 7 Uhr an sollen die dies-jährig erwachsenen Kirschen der Herren **S. Mehlhorn, Gösbors, Ad. Ulbricht, Lautenhain und J. Ghold, Harthau,** im Gasthofs zu Gösbors unter den vorher bekannt zu gebenden üblichen Bedingungen durch mich versteigert werden. **Pomper.**

Sunlight-Seife,

 die beliebteste Hausseife, im Verbrauch die billigste, schafft grössere Bequemlichkeit, einmal versucht — stets gebraucht, frei von schädlichen Bestandtheilen, besitzt höchste Reinigungskraft, erspart Zeit, Mühe und Geld, unübertroffen in ihrer Art, erfordert weniger Arbeit. Preis pro Carton (ein Doppelstück) **25 Pfg.** Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Auctions-Anzeige.
 Nächsten Sonntag, den 24. Juni a. c., sollen von Nachmittag 3 Uhr ab die Nachlassachen der verstorbenen Wittwe **Sophie Barthel** in Oberwiera, bestehend in **Kleidern, Betten, Wäsche** u. dergl. m. an Ort und Stelle auf's Meistgebot gegen Baarzahlung öffentlich versteigert werden. Die Ortsgerichten dasf.

Alten Ofenguß
 kauft à Str. 150 Pf. **Oskar Kirchhof.**

Befundscheine
 für nicht gewerbsmässige **Schlachtungen** sind zu haben in der **Buchdruckerei von E. Kästner,** Waldenburg, Obergasse 291 E.
Ziegelheim.
 Sonnabend, den 23. Juni, ladet zum **Schlachtfest** freundlichst ein **Adam Wahn.**

Medicinal-Leberthran
 in Flaschen à 40 Pfg. und ausgewogen empfiehlt **Max Roth,** Adler-Drogerie.
F. F. W.
 Heute Donnerstag **Felddienstübung.**
 Abmarsch punkt 8 Uhr in dunkler Uniform. **Das Commando.**
Militärverein „Herzog Ernst“ Niederwiera.
 Sonntag, den 24. d. M., punkt 10 Uhr **Abfahrt** per Leiterwagen nach **Flemlingen zur Fahnenweihe.** Anmeldungen bis Freitag Abend beim Vorstand. Mit kameradschaftl. Gruß **der Vorstand.**
 Zurückgekehrt vom Grabe meiner lieben Frau
Lina Baumann
 geb. Winkler,
 welche mir im noch nicht ganz erfüllten 24. Lebensjahre so schnell durch den Tod entriffen wurde, sage ich Allen für die erwiesene Theilnahme und den reichen Blumenschmuck, sowie dem Gesangverein für die erhebenden Gesänge am Vorabend des Begräbnisses meinen besten Dank. **Kaufungen, den 17. Juni 1900.** Der trauernde Gatte **Arthur Baumann.**
Familiennachrichten.
 Verlobt: Hr. Privatdocent Dr. med. Emil Krückmann mit Fr. Gertrud Köhler in Leipzig. Gestorben: Hr. Paul Robert Weidhauß in Niederlöbnitz.

Mit Heutigem veranstalte ich einen



Grossen



Saison-Räumungsverkauf



Günstige
Kauf-
Gelegenheit.

ⁱⁿ
Damen- u. Kinder-Confection, Blousen, Baby-Hütchen,
Unterröcken, Mädchen-Waschkleidern, Knaben-Blousen,
Mützen,



Preise
streng fest
ohne Rabatt.

um bei Beginn der neuen Saison, als auch wegen bevorstehender Inventur
sämmliche älteren Lager geräumt zu haben.

Sämmliche Confection ist nach Preisen auf Ständern sortirt und ist es jedem Kunden gestattet, sich
das Beste zu wählen.

1 Posten diverse Oberhemden,
Blousen, mit und ohne Stückeri,
Stück 250 Pfg.

Serie 1	Costüme aus Toden, klein karrirt	durchschnittlich	9 Mk. 00 Pf.
- 2	Schwarze Jaquettes, nur prima Qualitäten	-	12 - 00 -
- 3	Farbige do. hochapparte Sachen	-	9 - 00 -
- 4	do.	-	4 - 00 -
- 5	Lange schwarze Frauen-Kragen	-	5 - 75 -
- 6	Lange schwarze bess. Frauenkragen, bestickt	-	8 - 50 -
- 7	Kurze seidne Posamenten- u. Spitzen-Kragen-	-	4 - 75 -
- 8	Elegante à jour Kragen	-	9 - 00 -
- 9	Lange schwarze bestickte Frauen-Kragen	-	11 - 00 -
- 10	Kinderjaquettes, alle Größen	-	2 - 75 -
- 11	Bessere Kinderjaquettes, alle Größen	-	4 - 50 -

Einzelne Kinderschürzen, Tüdel-
schürzen, Achseltragenschürzen
bedeutend im Preise herabgesetzt.

Die Preise für Damen-Confection sind bis zu **50%**
ermäßigt.

Eine Serie Cattunblousen, Stck. 75 Pf. Eine Serie bessere helle Blousen, Stck. 275 Pf.

1 Posten schwerer indigo und Körper-Satin Haus-Blousen, Stück 260 Pf.

Mädchen-Waschkleider! Knaben-Waschblousen! ganz besonders billig.

Der Vorrath in Baby-Häubchen, Hütchen und achteckigen Mützen ist bedeutend
im Preise herabgesetzt.

Ein Posten Unterröcke in
Grau-Seinen, Lüfter, Panama,
um damit zu räumen, ausfallend
billig.

Waschstoffe Serie 1,	weil vereinzelt im Muster.	früher 32-35 Pf., jetzt 25 Pf.
Waschstoffe Serie 2,	Nur dies-	früher 42-46 Pf., jetzt 32 Pf.
Waschstoffe Serie 3,	jährige	früher 50-60 Pf., jetzt 42 Pf.
Waschstoffe Serie 4,	Neuheiten!	früher 60-75 Pf., jetzt 50 Pf.

Gold-
ächte
Muster!

Ein Posten

Sommer-Hemdenbarchente,

gestreift, Meter 27 Pf.

Sämmliche vorhandenen Kester aller **Waarengattungen**
spottbillig!

Kein
Kaufzwang.

Christliches Waarenhaus

Aufmerksame,
reelle Bedienung.

Max Greif, Glauchau.

Aus dem Sachsenlande.

Die Lederhändler Sachsens sind zu einem Verbande zusammengetreten, der seinen Sitz in Leipzig hat und eine Unterabteilung des Zentralverbandes der Lederhändler Deutschlands (Sitz Berlin) bildet. Der Verband bezweckt: gemeinnützige Einrichtungen zum Besten der Verbandsmitglieder, gemeinsames Vorgehen gegen Mißstände im Lederhandel, Wahrung der berechtigten Interessen des Lederhandels den Behörden gegenüber und wo es sonst nötig ist, Organisation des Kredit- und Auskunftswezens, Einführung eines Schiedsgerichts, ferner das Eingreifen für die Mitglieder bei Zahlungseinstellungen und Concursen, bei Zwangsvergleichen und Verkäufen, sowie bei unlauterem Wettbewerb in der Fabrikation und im Handel.

Die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ in Leipzig erhöhen, nachdem sie sich fest eingeführt haben, ihre Preise. Mit Rücksicht auf die Theuerungsverhältnisse, insbesondere auf die bedeutende Steigerung der Papierpreise, erhöhen sie ihren Abonnementspreis von 2 Mk. 40 Pf. auf 3 Mk. 15 Pf. (31 Proc.), außer 40 Pf. Postzustellungsgebühr.

Die seit 52 Jahren bestehende Chemnitz Handelsschule ist in Gefahr einzugehen. Trotz aller Unterstützung von Seiten der Stadt und des Staates (im letzten Jahre gab die Stadt einen Zuschuß von 2000, der Staat einen solchen von 4000 Mark) mußte die Genossenschaft seit 1892 bei dem Betriebe der Schule ein aus früheren Jahren aufgespartes Capital von ca. 24,000 Mk. zusetzen und ist damit am Ende ihrer finanziellen Kraft angelangt. Eine Besserung der finanziellen Lage erhofft die Genossenschaft dadurch, daß sie den Mitgliedsbeitrag auf 10 Mk. oder mehr erhöht, neue Mitglieder wirbt und eine Erhöhung des Schulgeldes für Söhne und Lehrlinge von Nichtmitgliedern beabsichtigt.

Das Bundesfest der evangelisch-lutherischen Männer- und Jünglingsvereine Sachsens wurde am Sonntag und Montag in **Bauzen** abgehalten. Schon am Sonnabend fand die Begrüßung der zahlreich eingetroffenen Brudervereine statt und wurde auch die Hauptprobe über die Posaenschöre abgehalten. Durch Choralblasen derselben von fünf Thürmern wurde am Sonntag Morgen die Bewohnererschaft geweckt und alsdann eine Morgenandacht der Vereinsmitglieder im Saale der Mädchenbürgerschule verrichtet. Gegen 1/2 12 Uhr vormittags wurde der Festzug auf dem Kornmarke geordnet. Derselbe bewegte sich dann unter Posaunenblasen und Gesang durch die reichbeflaggte Reichenstraße nach der Petrikirche, wo durch Herrn Pastor Dr. Küling aus Leipzig die Festpredigt gehalten wurde. Nachmittags fanden im Saale des

Hotels zur Krone verschiedene Ansprachen, Gesang und Musikvorträge statt, welchen sich alsdann ein gemeinsamer Spaziergang anschloß. Gesänge, Ansprachen, musikalische und turnerische Darbietungen beschlossen den Abend. Montag Vormittag referirte in der Bundesversammlung Herr Diaconus Hänisch über „Wie arbeiten wir zielbewußt“ und Herr Bundespfleger Zacharias über „Welcher Werth liegt in der Organisation der Jünglingsvereine.“ Ein gemeinsamer Ausflug nach dem nahen Mönchswalder Berg beschloß das Bundesfest.

Die 18. ordentliche Landesgeneralversammlung des unter dem Protectorate Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich August, Herzog zu Sachsen, stehenden Wohlthätigkeitsverbandes sächsischer Festschulen, hat am Sonntag unter zahlreicher Antheilnahme in **Meerane** stattgefunden. Als Ort für die nächste Landesgeneralversammlung wurde Stolp in Sachsen gewählt. Es wurde beschlossen an Sr. Königl. Hoheit den Prinzen Friedrich August, der gegenwärtig in Münster am Stein weilt, ein Huldigungstelegramm abzusenden. An die Generalversammlung schloß sich eine Festtafel und Festausführungen, sowie ein Ball an. Am Montag fanden Ausflüge in die Umgegend von Meerane statt.

In Sachen der elektrischen Bahn Burgstädt-Mittweida ist dem Stadtrath in **Burgstädt** seitens der Aktien-Gesellschaft Electricitätswerke (vorm. D. L. Kummer u. Co.) in Niederseßlich mitgetheilt worden, daß letztere geeignete Schritte gethan habe, um über das Realisationsprogramm der von ihr in der Nähe von Chemnitz geplanten Bahnen, sowie Licht- und Kraftübertragungsanlagen eine Beschlußfassung seitens der königlichen Staatsregierung herbeizuführen. Die Gesellschaft habe umso weniger Bedenken, daß ihre Vorschläge bezüglich der Concessionsertheilung die Genehmigung der königlichen Ministerien finden werden, als erstere auf Grund besonderer diesbezüglicher Verhandlungen aufgestellt worden seien.

Die vom Königl. Ministerium des Innern genehmigte, in zahlreichen sächsischen Gemeinden eingeführte Umsatzsteuer für Consumvereine und andere Waarenverkaufs-Genossenschaften erweist sich für die betreffenden Gemeinden als eine sehr beachtenswerthe Einnahmequelle. In den Haushaltplan der Stadtgemeinde in **Delsnitz i. B.** konnten beispielsweise auch für das laufende Jahr 9000 Mk. als Einnahme eingestellt werden, welche als Umsatzsteuer der Stadtkasse zufließen. In den 40 sächsischen Ortsgemeinden, welche diese Consumvereine-Sonderbesteuerung eingeführt haben, brachte die Umsatzsteuer im Vorjahre nahezu 237,000 Mk. ein. Die 199 Consumvereine Sachsens erzielten in diesem Jahre bei etwa 450,000 Mitgliedern einen Umsatz von über 35 Mill. Mk. — Der am 8. März in **Reichenau** verstorbene

Fabrikbesitzer Carl Benjamin Leupold hat in seiner letztwilligen Verfügung der Gemeinde Reichenau 1500 Mk. mit der Bestimmung überwiesen, daß hiervon die Zinsen alljährlich zur Beschaffung von Kleidung für arme Kinder Verwendung finden sollen, 500 Mk., deren Zinsen zur Beschaffung von Feuerungsmaterial für Armenhausbewohner verwendet werden, sowie weitere 1500 Mk. dem evang.-luth. Kirchenvorstand, deren Zinsen alljährlich an des Testators Geburtstag an Arme in der Kirchengemeinde zu vertheilen sind. Endlich sind 600 Mk. dem Johann David Preibisch-Stift zur freien Verfügung überwiesen worden.

Der Sächsische Radfahrerbund veranstaltet am 11. u. 12. M. das Berg-Meisterschaftsfahren des Bundes für 1900/1901 auf der Strecke **Raschan-Scheibenberg**. Es sind eine goldene und zwei silberne Medaillen nebst je einer Ehren-Urkunde als Preise ausgesetzt.

Bermischtes.

Allerlei. Die Pariser Weltausstellung ist noch immer nicht ganz fertig, und schon haben die Amerikaner beschlossen, daß die nächste in St. Louis, der Brauerstadt, abgehalten werden soll, und zwar soll Paris weit überboten werden. Der nordamerikanische Congreß hat vor der Hand 20 Millionen Mark Zuschuß bewilligt. St. Louis genießt zwar das zweifelhafteste Renommé, eine der heißesten und schmutzigsten Städte von Nord-Amerika zu sein, aber schließlich kann man mit Geld schon Manches anfangen. — In Rom überfiel ein Senatsdiener, der wegen Schnurrbarttragens mit Entziehen eines Monatsgehalts bestraft worden war, zwei Senatoren und verwundete sie schwer. Dann stürzte er sich aus dem Fenster und war sofort todt. — Der harte Steuerdruck in Bulgarien, die in Folge der mißlichen Finanzlage eingeführte Zehntsteuer, ruft trotz aller Beschwichtigungen der Regierung immer neue Steuerkrawalle hervor. So erstürmten in dem unweit der (rumänischen) Dobrudscha gelegenen Dorfe Duran Vale die Bauern das Gemeindegeldhaus und zerrissen und verbrannten die Steuerlisten. Als Militär anrückte, bewaffneten sich die Bauern und leisteten erbitterten Widerstand. 2 Soldaten sind todt, gegen 20 verwundet, von den Bauern sind 15 getödtet, eine größere Zahl verwundet. Die bulgarischen Landleute erklären schon, sie wären unter der früheren viel verschrienen türkischen Pascha-Wirthschaft nicht so ausgefogen, wie heute. — In Irland stand jüngst ein Angeklagter wegen „Verfluchung der Königin“ vor Gericht. „Die Königin zu verfluchen,“ so erklärte der Richter, „ist, abgesehen vom Morde, ungefähr das schwerste Verbrechen, dessen ein Mann sich schuldig machen kann.“ Sprachs und erkannte auf — 20 Mk. Geldstrafe.

Unterhaltungstheil.

Der Advokatenbauer.

Kriminalroman von Dietrich Eheden.

46)

(Fortsetzung.)

Und mehr als das: meine Pflicht! Die Pflicht des Egoismus, die da vorschreibt, sich nicht drangsaliren zu lassen, sondern sich zur Wehr zu setzen; zu zertreten, wenn man nicht selbst zertreten werden will. Mögen sie richten, die da die Gewalt haben, wenn die Gegenwehr sie nicht besiegt, allen ihren Kniffen und allen Spürnasen zum Trotz. Dieser Richter, schlau, zäh, selbstbewußt — er würde auch nicht hegen können. Und die Hamburger Alte —! Der Drache! Gegen ihn vorgegangen? Er wollte sie in ein Licht stellen — in ein Licht — sie sollte es bereuen! Aber wenn sie ihm an den Wagen fuhren, wegen Betrug — Geldstrafe, kurze Haft — das Gewitter würde bald vorüber ziehen. Und das andere —! Das war fern, das drohte noch ohne Donner und Blitz, das konnte und würde sich verzieren, wie so manches, das am Horizont schwarz aufgestiegen und ohne Unheil wieder versunken war. . . .

Auch die Weihnachtszeit ging zu Ende und die Zeit der beiden Feste vorüber.

Die Untersuchung zog sich noch hin, dann kam die Hauptverhandlung vor dem Schwurgericht.

Detlev Oldelop fühlte sich siegesgewiß, und auch sein Vertheidiger theilte die Hoffnung auf einen günstigen Ausgang.

Als der Angeklagte um die achte Morgenstunde nach dem Landgericht abgeholt wurde und auf dem Flur des Untersuchungsgefängnisses auf den Inspector traf, blieb er vor diesem stehen, fixirte ihn, verbeugte sich ironisch und sagte: „Es wird mir ein besonderes Vergnügen sein, mich Ihres werthen Andenkens außerhalb dieser Mauern zu freuen. Ich habe die Ehre — e — e“ —

Er ging mit unterdrücktem Lachen.

Der Zuhörerraum im Schwurgerichtssaal war dicht besetzt. Oldelop erblickte, als er auf der Anklagebank Platz genommen hatte und dreist musternd Umschau hielt, unter den Neugierigen nur wenige bekannte, meist gleichgültige Gesichter. Sein Interesse wurde rege, als er von der Zeugenliste die Namen der beiden Damen Wichbern verlesen hörte und hinter diesen der Hamburger Arzt, der seinerzeit Frau Oldelop behandelt hatte, ferner Martin Blank, der Commissar Grotthus und der Droschkenführer G. E. Utjel aus Altona folgten.

Frau Wichbern verweilte in einem separaten Zimmer. Sie hatte am Tage vor der Verhandlung den Gerichtspräsidenten aufgesucht und um die Gewährung einer Einrichtung gebeten, die sie vor der lästigen Berührung mit den übrigen Zeugen schützte. „Unter diesen befindet sich meine Nichte, der an dieser Stelle zu begegnen mir nicht genehm wäre. Ich bin gegen sie verstimmt, und wie ich ihren Besuch abgelehnt habe, so wünsche ich auch hier ein Kreuzen unserer Wege zu vermeiden. Außerdem: ich fühle mich leidend, ernstlich leidend, und bedarf der Schonung, wenn ich den Aufregungen der Verhandlung gewachsen sein soll.“ Sie hatte das noch weiter ausgeführt und von dem Präsidenten die erbetene Zusage erhalten. Als bei dem Aufrufe der Zeugen und Sachverständigen ihr Name genannt wurde, bemerkte der Präsident, die Zeugin sei im Gerichtsgebäude anwesend, von ihm aber, weil kränklich, bis zu ihrer Vernehmung dispensirt.

Nach den üblichen Formalitäten über die Personalien des Angeklagten und der Verlesung des Beschlusses über die Eröffnung des Hauptverfahrens erfolgte die Vernehmung des Beschuldigten.

„Sie sind des Betrug und des Mordes beschuldigt,“ begann der Präsident. „Ich frage zunächst: bekennen Sie sich des Betrug, begangen an Frau Anna Wichbern in Hamburg, schuldig?“

„Nein,“ antwortete Oldelop.

„Bekennen Sie sich des Mordes an Ihrem Bruder,

dem Bauern Hans Oldelop in Reidenhof, schuldig?“

„Nein.“

Der Angeklagte zeigte den Kreuzfragen des Präsidenten gegenüber eine überlegene Ruhe, die auch keine merkliche Erschütterung erlitt, als Frau Wichbern als Zeugin vorgerufen wurde, ihn keines Blickes würdigte und kalt ihre ihn belastenden Aussagen machte.

Sie erschien bleich und abgepannt und die Begründung ihrer anfänglichen Dispensation mit Krankheit nicht unberechtigt. Ihr Schwur Klang eintönig.

„Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, daß ich nach bestem Wissen die reine Wahrheit sagen, nichts verschweigen und nichts hinzusetzen werde. So wahr mir Gott helfe.“

„Sie hatten,“ begann der Präsident, „den Angeklagten, ehemaligen Rechtsconsulenten Detlev Oldelop, mit Wahrnehmung Ihrer Interessen in einem bestimmten Falle beauftragt. Ich ersuche Sie, uns hierüber Auskunft zu geben.“

„Ich hatte dem Rechtsconsulenten Oldelop die Vermittelung zwischen einer Verwandten und mir anvertraut,“ erklärte die Zeugin nervös. „Die Verwandte, die Tochter meines verstorbenen Bruders, hatte nach dem Tode ihres Vaters mein Ansuchen, zu mir zu kommen, abgelehnt, und da sie in mir nicht sympathischen Kreisen lebte, ertheilte ich meinem Vertreter den Auftrag, meine Nichte aufzuklären und dann sich zu bemühen, ihre Beziehungen zu dem Vormund und ihrem Geliebten zu lösen. Ich hielt mich zu diesem Schritt berechtigt und verpflichtet, weil mein Sachwalter die Verhältnisse, in denen meine Verwandte lebte, in den trübsten Farben malte, und ihren Gebiebt denart als einen beschränkten häuerischen Burschen hinstellte, daß mir ihre Neigung zu diesem nur als eine Verirrung erscheinen konnte. Ich muß hinzufügen, daß ich den ländlichen Verhältnissen ein um so größeres Vorurtheil entgegenbrachte, je weniger ich sie kannte und je mehr ich — die gewohnten überschätzte.“

(Fortsetzung folgt.)

Donnerstag, den 21. Juni.
Freitag, den 22. Juni.
Sonnabend, den 23. Juni.

Reste

aller Art, als:
**Schwarze Cattune, Hemden-
Barchente, Bettzeuge, Gar-
dinen, Hemdentuche, Blusen-
stoffe.**

Einen Posten unsauber
gewordener Wäsche
spottbillig!

Sonnenschirme

um vollständig zu räumen zu und
unterm Einkaufspreis.

Aussergewöhnliches Angebot!

Diese Preise sind nur für die 3 Tage gültig, soweit der Vorrath reicht!

- | | | |
|--|---|--|
| <p>Waschechte Hemden-Barchente,
3 Mtr. zu einem Hemd passend,
nur 57, 84, 110 Pfg.</p> <p>Sommer-Hemden-Körper,
sehr schwere haltbare Qualität,
3 Mtr. nur 120, 145 Pfg.</p> <p>Geblichte u. ungebleichte
Hemden-Barchente,
3 Mtr. zu einem Hemd passend,
nur 100, 130, 150 Pfg.</p> <p>Weisse Damen-Hemden
von kräftigem Hemdentuch mit Spitze,
110 cm. lang, Stück nur 72 Pfg.</p> <p>Weisse Damen-Hemden
von kräftigem Hemdentuch mit hand-
geftädter Passe und Spitze,
Stück nur 125, 180 Pfg.</p> <p>Corsetts,
einzelne Muster für ungefähr die Hälfte
des früheren Werthes.</p> <p>Reinwollene Kleiderstoffe,
6 Mtr. zu einem Kleid passend,
nur 300, 425, 575 Pfg.</p> <p>Damen-Blusen
von waschechtem Cattun,
Stück nur 50, 98, 135 Pfg.</p> <p>Regenschirme
für Damen und Herren,
Stück nur 100, 175, 245 Pfg.</p> <p>Strohsäcke,
Stück nur 90, 120, 155 Pfg.</p> | <p>Abgepaßte Handtücher,
1/2 Dhd. nur 63, 98, 125 Pfg.</p> <p>Weisse Drell- und Damast-
Handtücher,
1/4 Dhd. nur 92, 125, 150 Pfg.</p> <p>Handtuchstoffe (Stückwaare),
6 Mtr. nur 24, 98, 145, 180 Pfg.</p> <p>Weisse Tischtücher.
Stück nur 36, 53, 78, 96, 125 Pfg.</p> <p>Reinleinene Tischtücher,
schwere Qualität, vollkommen groß,
Stück nur 110, 150, 210 Pfg.</p> <p>Servietten,
1/2 Dhd. nur 108, 145, 210 Pfg.</p> <p>Karrirte Wischtücher,
1/2 Dhd. nur 15, 60, 88, 105, 130 Pfg.</p> <p>Bettuch-Galbleinen
ohne Naht.
Ein Bettuch nur 110, 155, 195 Pfg.</p> <p>breit bunte Bettzeuge,
waschecht,
6 Mtr. zu einem Ueberzug passend,
nur 135, 150, 195, 235 Pfg.</p> <p>Knaben-Wasch-Blusen,
Stück nur 42, 63, 98, 115 Pfg.</p> <p>Knaben-Satin-Hosen
mit Leibchen,
Stück nur 70, 88, 98 Pfg.</p> | <p>Weisse Bett-Damaste u. Satins,
gebäumt und gestreift, 1/4 breit,
Meter 36 und 48 Pfg.</p> <p>Weisse Bett-Damaste,
schöne Blumenmuster und gestreift,
4 Mtr. zu einem Oberbett passend,
nur 280, 345, 460 Pfg.</p> <p>Körper-Zulettz, Bettbreite,
4 Mtr. zu einem Oberbett passend,
nur 285, 410 und 600 Pfg.</p> <p>Körper-Zulettz, 1/4 breit,
6 Mtr. zu einem Oberbett passend,
nur 215, 325, 420 Pfg.</p> <p>Hemdentuche,
kräftige Qualitäten,
3 Meter zu einem Hemd passend,
nur 54, 78, 96, 125 Pfg.</p> <p>Weisse Pique-Barchente,
2 Meter zu einer Jacke passend,
nur 56, 76, 98 und 110 Pfg.</p> <p>Waschechte
Blusen- u. Jacken-Cattune,
2 Meter zu einer Bluse oder Jacke passend,
nur 25, 48, 67, 94, 110 Pfg.</p> <p>Waschechte Neuheiten in
Kleider-Cattunen
enorme Auswahl, spottbillig.</p> <p>Blaudruck,
3 Meter zu einem Rock passend,
nur 88, 120 und 140 Pfg.</p> |
|--|---|--|

Schwarze Damen-Kragen,

nur diesjährige Neuheiten zu und unterm Selbstkostenpreis.

Große Posten Wirtschaftsschürzen mit Lak und Kragen, elegante Ausführungen.
Stück 66, 75, 94, 110, 125, 150 Pfg.

M. Kariel & Co., Glauchau,

Leipzigerstrasse 26.

Ausnahme-Tage!

Donnerstag, den 21., Freitag, den 22., Sonnabend, den 23. u. Sonntag, den 24. Juni.

Die schon sehr billigen Preise meiner **Damen-, Herren- u. Kinder-Garderoben** habe für diese 4 Tage noch bedeutend herabgesetzt und biete hierdurch für jeden eine außerordentlich günstige Kaufgelegenheit.

Glauchauer Confections-**Gustav Silbermann** Nflgr. Glauchauer Confections-
Haus, obere Markt-Gße. **Alois Besser,** **Haus,** obere Markt-Gße.

**Feinste Holsteiner
Meierei-Grasbutter**
aus pasteurisirtem Rahm, empfiehlt per 9
Pfd. franco Mk. 10,50, in 1 Pfd.-Packeten
Mk. 10,80 **J. P. Callsen,**
Jordan b. Sternp.

Kammgarn-Handschuhe
werden bei allerhöchsten Löhnen zum Nähen
ausgegeben bei
Hermann Grobe,
Oberfrohna.

Ein starkes Arbeitspferd, von zweien
die Wahl, verkauft
Linus Pohlens in Franken.

Arbeiter stellt von Montag, den
25. Juni, an ein
Biegelei Heiersdorf.

Verkaufsstellen durch



diese Plakate kenntlich!

Frischen Weisskalk
erhielt und empfiehlt
Max Noth,
Abler-Droguerie.

Dr. Detters } **Buchpulver,**
} **Vanille-Zucker,**
} **Padding-Pulver**
à 10 Pf. Millionenfach bewährte Recepte
gratis von
Harald Meyer,
Bernhard Ditz,
Max Noth, Abler-Droguerie.

**Tabellenbogen zum Schau-
buch für Fleischbeschauer**
sind à 10 Pfg. zu haben in der
Buchdruckerei des Schönburger
Zageblattes.

Eine hochtragende junge Kuh verkauft
Widersdorf Nr. 10.

Veränderungshalber verkaufe ich meine
in Lobsdorf gelegene **Gartenwirth-
schaft,** 5 Ader 8 Ruthen, mit sämt-
lichem lebenden und todtten Inventar.
Lobsdorf Nr. 3.

Ein leichter zweispänniger Stockwagen
und ein gut erhaltenes Fahrrad
steht zu verkaufen bei
Emil Jäh.

Eine Angelbüchse in bestem Zustande
ist zu verkaufen bei
Georg Stiegler,
Langenchursdorf.

Einige eigensinnige Arbeiter können
auf neuen stheiligen Petinetmaschinen
sodort anfangen bei
Rob. Richter, Langenchursdorf.

Redaktion, Druck und Verlag von **G. Krieger**
in Waldburg.